



TITELSTORY
KAMARY DIAKITÉ

PORTRAIT
Adrian Studer

REF CORNER
Unsportliches Foul



Inside

HÜNIBASKET THUN



- 03** Editorial
- 05** The Coaches Dilemma –
Offensiv-Rebound
- 08** **Kamary Diakité**
- 14** Werde Schiedsrichter
- 15** Ädu
- 17** Interregionales
Fördertraining U14 F
- 22** Shop
- 23** „Unsportliches Foul ??!“
- 24** Sponsoren
- 27** Schlusswort

IMPRESSUM

Inside hünibasket thun
Magazin des Basketball-
vereins hünibasket thun

Herausgeber

hünibasket thun
3600 Thun
info@huenibasket.ch

Redaktionsteam

Àdàm Bodo
Thomas Zulauf
Adrian Studer
Regula Zulauf
Christof Scheidegger
Daniel Wildi
Remo Albertani




Grafik und Layout

Remo Albertani

Fotos

Lars Kauz

Kanäle

 huenibasket.ch
 [@huenibasket](https://www.instagram.com/huenibasket)
 [hünibasket thun](https://www.linkedin.com/company/huenibasket-thun)

EDITORIAL



Liebe Spieler:innen, Eltern, Freund:innen und Unterstützer:innen von hünibasket thun

Bereits zum dritten Mal darf ich euch zu einer neuen Ausgabe von **inside hünibasket thun** begrüßen! Unser Magazin hat sich inzwischen als fester Bestandteil des Vereinslebens etabliert. Ich freue mich jedes Mal auf die spannenden Beiträge, die das Redaktionsteam um Remo Albertani mit viel Herzblut zusammenstellt – auch dieses Mal ist wieder einiges dabei!

Die laufende Saison geht gegen das Ende zu – und sie hat uns einige tolle Erfolge beschert. Besonders gratuliere ich unseren U14 Damen, die sich in ihrem allerersten Jahr den 2. Platz im Basler Verband sichern konnten – das ist grosses Kino!

Ein riesiges Dankeschön geht an alle, die vor und hinter den Kulissen anpacken. Ohne euch wäre keine Basketballsaison möglich – ihr seid Held:innen!

Blick hinter die Kulissen: Unsere Vision – unsere Strategie 2030

2019 haben wir mit der Strategie „hünibasket 2025“ wichtige Weichen gestellt. Diese Ziele haben uns zu dem gemacht, was wir heute sind. Nun richten wir den Blick nach vorne und haben gemeinsam im Vorstand die neue Strategie 2030 erarbeitet. Es braucht zwar noch einiges an Detailarbeit, die den Vorstand in den nächsten Monaten beschäftigen wird aber die vier Hauptthemen teile ich an der Stelle gerne mit euch:

- Wir spielen mit einem Herren- und Damenteam in der NLB.
- Im Breitensport spielen alle niveaugerecht mit Durchlässigkeit in alle Richtungen.
- Wir schaffen Erlebnisse auf Vereins- und Teamebene und stärken so unsere Kultur.
- Wir professionalisieren unsere Organisation und verteilen Aufgaben auf mehr Schultern.

Gerade der erste Punkt mag etwas gar ambitiös erscheinen, wir sind aber der Meinung, dass dies nicht unrealistisch ist. Natürlich muss da auf und neben dem Spielfeld viel Arbeit geleistet werden aber die Basis dazu haben wir in den letzten Jahren gelegt. Die Nachwuchsbewegung ist so gut wie noch nie, spielt bereits auf nationaler Ebene, die Finanzen sind gesund und die Vereinsstrukturen sind stabil. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, den nächsten Schritt in Richtung Leistungssport zu machen – ohne den Breitensport aus den Augen zu verlieren. hünibasket thun bleibt ein Verein für alle.



Unser neuer Vereinsclaim: zäme

Im Rahmen der Strategiearbeit haben wir auch einen neuen Claim definiert: **zäme**. Dieses Wort steht sinnbildlich für das, was unseren Verein ausmacht – Zusammenhalt, Teamgeist und gemeinsames Vorwärtsgen. Ob auf oder neben dem Court, wir machen den Weg **zäme**.

Nachwuchsförderung über Vereinsgrenzen hinaus

Mit einem neuen interregionalen Fördertraining für die U14 Damen öffnen wir unsere Türen auch für Talente anderer Vereine im Kanton. Damit leisten wir aktive Nachwuchsarbeit, die über unseren eigenen Verein hinaus Wirkung zeigt. Mehr dazu folgt im Artikel auf Seite 17.

Schiedsrichter im Fokus

Am letzten Schirikurs nahmen gleich sieben Mitglieder von hünibasket thun teil – ein wichtiger Schritt, denn in der kommenden Saison brauchen wir 14 aktive Schiedsrichter:innen. Aktuell haben wir zehn – wir sind also noch hinter Plan und müssen dranbleiben! Vielen Dank an die sieben, die diesen Kurs besucht haben.

Neue Vorgaben im Schweizer Sport

Durch Verabschiedung einer neuen gesetzlichen Grundlage werden vom Baspo und Swiss Olympic Vereinen und Verbände, die von Fördergeldern profitieren, neue Vorgaben gemacht. Da ein substanzieller Teil unserer Einnahmen von Jugend & Sport kommen, müssen wir diesen Standard übernehmen. Dies hat umfangreichere Anpassungen an die Statuten zur Folge, die wir an der nächsten Mitgliederversammlung verabschieden werden.

2026: 50 Jahre hünibasket thun!

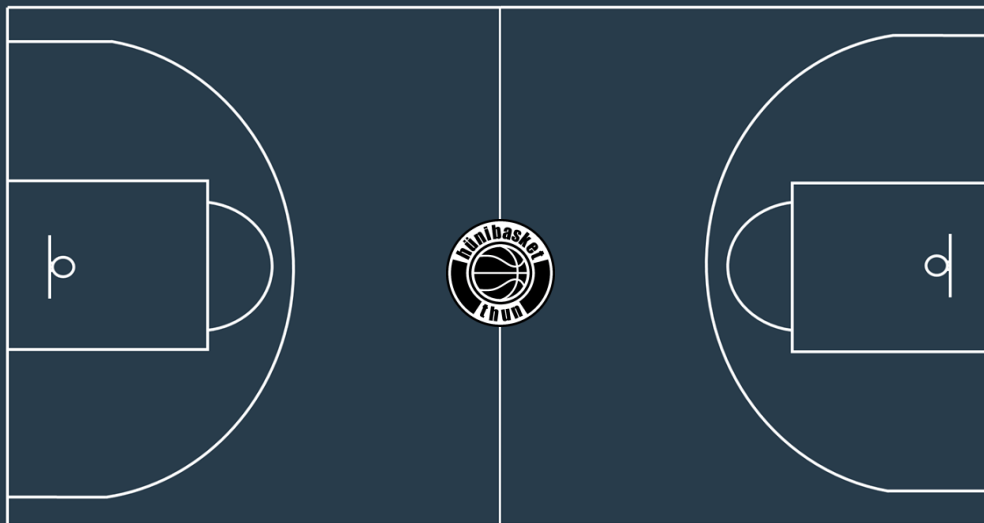
Kaum zu glauben: Nächstes Jahr feiern wir unser 50-jähriges Jubiläum! Unter der Leitung von Matthias Baumann hat ein Kernteam bereits die Planung gestartet. Ich kann nur sagen, von dem, was ich bis jetzt gesehen habe, dürfen wir uns alle freuen. Es wird aber auch Arbeit geben, die wir im Verein verteilen werden. Jedes Team wird die Gelegenheit erhalten, hier mitzumachen.

Ich wünsche euch nun viel Freude beim Lesen dieser neuen Ausgabe von inside hünibasket. Lasst euch inspirieren – und bleibt mit uns **zäme** am Ball.

Sportliche Grüsse

Daniel Wildi

Präsident hünibasket thun



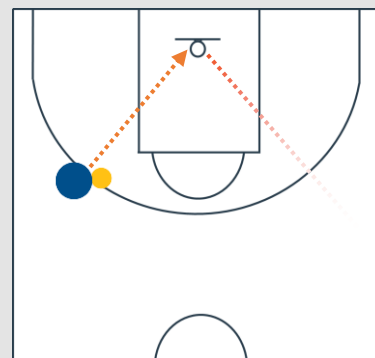
The Coaches Dilema – Offensive-Rebound

Ein Offensiv-Rebound (siehe Infobox) kann über Sieg oder Niederlage entscheiden. Coaches stehen vor der Herausforderung, die richtige Balance zwischen aggressivem Offensiv-Rebounding und schneller Rückwärtsbewegung in die Verteidigung zu finden. In diesem Artikel beleuchtet Àdàm die Theorie, die Technik und die Taktik des Offensiv-Rebounds und gibt allen Spieler:innen und Coaches wertvolle Einblicke.

Theorie

Als erstes etwas Theorie zum Offensiv-Rebounding:

1. Werfer:innen spüren es zuerst: Wer den Wurf abgibt, hat das beste Gefühl dafür, ob der Ball den Korb verfehlt und wohin er abspringen könnte, und hat deshalb die grössten Chancen auf einen Offensiv-Rebound.
2. Die Flugbahn des Balls: In den meisten Fällen springt der Ball auf die gegenüberliegende Seite des Feldes ab.
3. Reboundlänge: Je weiter der Wurf, desto weiter springt der Ball vom Korb weg.
4. Zurückschlagen statt fangen: Während bei einem Defensiv-Rebound die Kontrolle mit beiden Händen wichtig ist, kann es beim Offensiv-Rebound effektiver sein, den Ball gezielt zu Mitspieler:innen zurückzuschlagen.
5. Airball als Chance: Bei jüngeren Teams, in denen noch am Wurf geübt wird, werden mehr Airballs geworfen. Die Bälle landen dann jeweils unter dem Korb.
6. Direktes Tippen: Einen Offensiv-Rebound direkt in den Korb zurückzutippen ist eine sehr effektive Methode, um Punkte zu erzielen. Dafür sind Sprungkraft, Timing und Rumpfstabilität entscheidend.
7. Desorganisierte Defense ausnutzen: Nach einem Offensiv-Rebound ist die Verteidigung meist ungeordnet. Ein schneller Pass zu freistehenden Spieler:innen kann offene Würfe ermöglichen – insbesondere von der Dreierlinie.



- Ballführende:r
- ➔ Wurf
- ⋯ Rebound

Was ist ein Rebound?

Ein Rebound bezeichnet das Sichern des Balles nach einem Fehlwurf. Dabei wird zwischen

- Defensiv-Rebound – gewonnen vom verteidigenden Team und
- Offensiv-Rebound – gewonnen vom angreifenden Team unterschieden.

Technik

Mentale Vorbereitung

Spieler:innen müssen verstehen, dass Offensiv-Rebounding ein wichtiger Bestandteil des Spiels ist. Coaches sollten diesen Aspekt betonen und gezielt unterschiedliche Varianten trainieren.

Wichtige Grundlagen

- Rhythmusgefühl: Spieler:innen müssen verstehen, wann der perfekte Moment für den Sprung zum Ball und somit zum Rebound ist.
- Ballflug antizipieren: Ein Gefühl für Winkel und Abprallverhalten des Balls am Brett oder Ring entwickeln.
- Athletische Voraussetzungen: Schnelligkeit, Sprungkraft, Explosivität und Körperstabilität sind essenziell.

Überwindung des Box-Outs

Die grösste Herausforderung für Offensiv-Rebounds ist das Box-Out der Verteidigung. Um das Box-Out zu überwinden, ist das Timing essenziell – am besten, noch bevor das Box-Out überhaupt steht.

Falls die Gegner:in die Rebound-Position bereits eingenommen hat, muss durch Körpertäuschungen und Richtungswechsel versucht werden, eine bessere Offensiv-Rebound-Position einzunehmen.

Wilt Chamberlain

Wilt Chamberlain war einer der dominantesten Spieler der NBA-Geschichte und stellte zahlreiche Rekorde auf – insbesondere beim Rebounding. Mit seinen beeindruckenden 2,16 Metern und aussergewöhnlicher Athletik führte er die Liga insgesamt 11 Mal in Rebounds per Game an. Ein Rekord, der seine physische Überlegenheit und Konstanz unterstreicht. Zwischen 1959 und 1973 dominierte er die Bretter und holte in der Saison 1960/61 erstaunliche 27,2 Rebounds pro Spiel, was bis heute unerreicht ist.

Bild aus *Sport Magazine Archives*, Public domain, via [Wikimedia Commons](#)



Taktik

Als Coach gehört es zu den schwierigsten Entscheidungen ob und wie fest das Offensiv-Rebounding als taktisches Element benutzt werden soll. Einerseits entstehen durch Offensiv-Rebounds zusätzliche Wurfchancen und somit eine höhere Wahrscheinlichkeit für Second-Chance-Points. Andererseits ist durch vermehrtes Offensiv-Rebounding die Verteidigung verwundbarer, was zu schnellen Gegenangriffen (Fastbreaks) und somit zu einfachen Punkten führen kann.

Abwägung und Anpassung

Als Coach gilt es, vor und während jedem Spiel die Risiko- und Erfolgchancen zu beurteilen und den Gameplan zu erstellen bzw. anzupassen. Dabei werden verschiedene Faktoren in die Beurteilung einbezogen. Nachfolgend eine Auswahl:

- Je mehr Spieler auf den Offensiv-Rebound gehen, desto höher ist das Risiko für einen Fastbreak.
- Ist das eigene Team bezüglich Grösse, Sprungkraft und Athletik körperlich überlegen? Dabei müssen die eigenen und gegnerischen Spieler:innen jeweils als Paar gesehen und beurteilt werden.
- Spielt das gegnerische Team eine schnelle oder langsame Offense?
- Sollen nur gewisse Spieler:innen aktiv auf den Rebound gehen?

- Sollen nur Spieler:innen von gewissen Positionen zum Offensiv-Rebound gehen? Hierbei ist es meist eine Position der ballschwachen Seite.

Bei Teams gegen die man schon gespielt hat, ist die Beurteilung einfacher möglich als bei den Teams, die man nicht kennt. In diesem Fall müssen die Eindrücke beim Aufwärmen die Argumente für die Entscheidung liefern.

Flexibilität durch Training

Coaches sollte mit den Teams verschiedene Varianten des Offensiv-Reboundings trainieren, so dass je nach Spielverlauf die Taktik schnell umgestellt werden kann.

Als Übung können für Offensiv-Rebounds Zusatzpunkte vergeben werden. Dadurch ist die Offense zum Rebounding und die Verteidigung zum Box-Out motiviert.

Schlussgedanken

Das Offensiv-Rebounding ist eines der taktischen Rätsel, das jeder Coach lösen muss. Es kann den Unterschied zwischen Sieg und Niederlage ausmachen. Die richtige Balance zwischen aggressivem Rebounding und defensiver Absicherung zu finden, erfordert Erfahrung, Flexibilität und präzise In-Game-Entscheidungen. Wer diesen Bereich meistert, hat einen wertvollen Vorteil auf dem Spielfeld.



TITELSTORY



„Ich bin direkt von hünibasket thun in die Nationalmannschaft gewechselt und es macht mich unglaublich stolz, für die Schweiz zu spielen!“

Interview Kamary Diakité

Gestartet bei hünibasket thun, spielt Kamary derzeit im CNBS. Er hat an der U16-EM und der U18-EM teilgenommen und nun steht die U19-WM bevor. Wir haben mit Kamary gesprochen und teilen mit euch spannende Einblicke in das Leben unseres Vorzeigtalents.

Vor zwei Jahren berichtete das Thuner Tagblatt (siehe Box unten), dass du das Internat im nationalen Basketball-Leistungszentrum (CNBS) besuchen wirst. Wie ist es dir seither ergangen?

Ich habe mich in Lausanne sehr gut eingelebt, mich gut ins Team integriert und viele neue Freunde gefunden. Auch basketballerisch habe ich mich weiterentwickelt. Ich kann mich wirklich nicht beschweren.

Wie sieht dein Alltag an der Sportschule aus?

Mein Tag beginnt mit dem ersten Training von 6:30 bis 7:45 Uhr. Nach dem Frühstück bin ich bis ca. 16:00 Uhr in der Schule. Anschliessend trainieren wir nochmals zwischen 17:00 bis 19:00 Uhr. Nach dem Abendessen habe ich noch von ca. 20:30 bis 21:30 Uhr Zeit für Studium; also Lernen und Hausaufgaben.

Was waren die grössten Herausforderungen?

Es ist schwierig, die Balance zwischen der Schule und Sport zu finden. Basketball

nimmt sehr viel Zeit in Anspruch, so dass manchmal die Schule etwas zu kurz kommt.

Neben der sportlichen Karriere – wie hat sich dein Leben als junger Erwachsener in den letzten zwei Jahren verändert?

Es ist ähnlich wie vorher, als ich mit 16 Jahren hierherkam. Es wird jedoch immer ernster. Ich bin gerade 18 geworden und muss mehr Verantwortung übernehmen. Ich bin sehr dankbar für meine Eltern und meine Familie und Freunde, die mich weiterhin super unterstützen und immer für mich da sind.

Gibt es Trainer, die dich besonders inspiriert oder gefördert haben?

Ja, einerseits Lukas Berther und andererseits mein aktueller Head Coach Ivan Rudež. Er ist ein sehr guter Coach mit viel Basketball-Verständnis und hat mich in meiner Entwicklung gefordert und gefördert. Er pusht mich jeden Tag, das Beste aus mir herauszuholen. Ohne ihn wäre ich nicht auf dem Level, auf dem ich heute bin.

Abo Junges Sporttalent aus Thun

Thuner Jungbasketballer will hoch hinaus

Grosse Ehre für Kamary Diakité: Der 16-jährige Thuner Basketballer nimmt an der Junioren-EM in Rumänien teil. Er trainiert bei Hünibasket und bald in Lausanne.



CNBS

Centre National Basketball Suisse: Das Schweizerische Nationale Basketballzentrum (CNBS) in Lausanne fördert die besten Nachwuchstalente des Landes, und stellt das Rückgrat der männlichen U16- und U18-Nationalmannschaften.

Ziel ist es, den jungen Athleten eine hochwertige schulische Ausbildung und die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche sportliche Karriere zu bieten. Damit soll auch die Zukunft unserer Nationalmannschaft und der Top-Vereine gesichert werden. Das Team trainiert täglich gemeinsam, und nimmt als CNBS-Team in der Meisterschaft der NLB teil.

Auf akademischer Ebene kann Swiss Basketball auf die Unterstützung der

École Nouvelle de la Suisse Romande (ENSR) zählen, um diesen jungen Talenten zu helfen, ihr Doppelprojekt erfolgreich umzusetzen.

Im April beendete das CNBS-Team eine historische Saison. Erst im Viertelfinale der NLB musste sich das Team in einer knappen Serie gegen Villars Basket geschlagen geben. Trotz des frustrierenden Ausscheidens zeigt man sich im CNBS zurecht stolz. Head Coach Ivan Rudež: „Es war eine Freude, wie sich unsere Jungs gegen ein so erfahrenes und starkes Team wie Villars geschlagen haben. Wir haben in dieser Saison modernen und attraktiven Basketball gespielt, und unsere Spieler haben sich technisch und taktisch stark verbessert.“



Vor zwei Jahren hast du von einer internationalen Karriere geträumt. Wo stehst du heute auf diesem Weg? Gibt es bereits konkrete Angebote oder Pläne?

Mein Ziel ist immer noch eine internationale Karriere. Ich denke, ich bin auf einem guten Weg. Neben dem Basketball ist mir aber auch meine schulische Laufbahn wichtig.

Konkrete Angebote habe ich noch nicht erhalten. Nach diesem Schuljahr habe ich noch ein weiteres Jahr im CNBS. In dieser Zeit möchte ich mich weiterhin verbessern und so gut wie möglich vorbereiten. Danach würde ich sehr gerne nach Amerika in ein College der Division 1.

2023 hast du an der EM der U16 und letztes Jahr der U18 gespielt. Wie war es für dich, das erste Mal nicht für einen Club, sondern für die Schweiz zu spielen?

Es war eine krasse Erfahrung! Ich bin direkt von hünibasket thun in die Nationalmannschaft gewechselt. Schon als Kind habe ich davon geträumt, für die Nati zu spielen. Ich habe bereits sehr jung die Nationalhymne gelernt – einfach für den Fall der Fälle. Und 2023 ist es wirklich dazu gekommen. Es macht mich unglaublich stolz, für die Schweiz zu spielen.

Gibt es Rituale oder Gewohnheiten, die dir vor einem Spiel helfen?

Vor einem Spiel versuche ich stets, einen kurzen Power Nap einzulegen. Auf dem Weg zur Halle höre ich Musik, vermeide Gespräche und fokussiere mich ganz auf das Kommende. Da mir meine Religion sehr wichtig ist, bete ich jeweils kurz vor dem Spiel in der Halle. Und etwas Lustiges gehört auch dazu: Ich trage immer ein wenig Parfum auf – wenn ich gut rieche, spiele ich auch gut.

Dieses Jahr steht der FIBA U19 Basketball World Cup in der Schweiz an,

bei dem du auch wieder mitspielen wirst. Was für Ziele habt ihr euch gesetzt?

Das Team für die WM ist noch nicht final zusammengestellt. Entweder schaffe ich es den Hauptkader oder aufgrund meines jungen Alters nur in den erweiterten Kader. Wie auch immer, ich freue mich riesig!

Persönlich habe ich noch kein grosses Ziel. Eines steht aber definitiv fest: ich will immer ein Lächeln zeigen, meine Familie und Freunde stolz machen und in jeder Minute auf dem Feld mein Allerbestes geben.

Andere Länder werden uns wohl unterschätzen. Dadurch können wir vielleicht für eine grosse Überraschung sorgen und Siege einfahren.

Wie verändert sich deine Rolle im Team der Nationalmannschaft im Vergleich zu deinem Club?

Meine Rolle unterscheidet sich deutlich. Im CNBS-Team bin ich Captain, Leistungsträger und einer der effizientesten Spieler. In der Nationalmannschaft hingegen gehöre ich zu den Jüngeren und werde wohl nicht 20 bis 30 Minuten pro Spiel auf dem Feld stehen. Darauf habe ich mich mental bereits eingestellt. Direkt im Anschluss an die U19-WM steht die U18-EM an – dort werde ich wieder zum älteren Jahrgang gehören und eine tragende Rolle im Team einnehmen.

Die U19-WM in der Schweiz ist ein riesiges Event. Wie fühlt es sich an, das eigene Land auf heimischem Boden zu vertreten?

Es ist unglaublich! Dass so ein Event in der Schweiz stattfindet, macht mich sehr stolz. Es ist surreal, wenn man weiss, welche Spieler schon bei solchen Turnieren waren und wer alles kommen wird.

Wie unterscheidet sich die Vorbereitung und dein Mindset für die U19-WM gegenüber den letzten internationalen und nationalen Turnieren?

Das Mindset bleibt gleich: Alles geben! Aber das Drumherum wird noch spezieller sein, weil es in der Schweiz stattfindet. Wir werden noch fokussierter sein.

Gibt es ein Team oder einen Spieler, auf den du dich besonders freust oder gegen den du schon immer mal spielen wolltest?

Mein Vater stammt aus Mali. Als Halb-Schweizer, Halb-Malier wäre es ein Traum, gegen Mali zu spielen. Es wäre so schön, wenn beide Länder meiner Herkunft aufeinandertreffen und ich mittendrin stehe. Aber natürlich wäre es auch genial, gegen die USA zu spielen – mit all ihren zukünftigen NBA-Spielern.

Was möchtest du persönlich aus diesem Turnier mitnehmen – als Spieler und als Mensch?

Die Erfahrung, eine WM im eigenen Land zu spielen. Die Erinnerungen werden bleiben, und ich werde später meinen Kindern davon erzählen können.

Warum sollte man die WM vom 28. Juni bis 6. Juli in Lausanne auf keinen Fall verpassen?

Es ist eine einmalige Gelegenheit! Man weiss nicht, ob es so etwas noch einmal geben wird. Wir wollen zeigen, wie gross Basketball ist und wie sehr er in der Schweiz wachsen kann. Vielleicht inspirieren wir die nächste Generation, damit die Schweiz eine grosse Basketballnation wird.

Holt euch die Tickets hier:





Was uns extrem freut, ist, dass du uns in Thun an den Wochenenden regelmässig besuchen kommst und Spiele von hünibasket anschaust. Was bringt dich dazu?

Jedes Mal, wenn ich in Thun bin, versuche ich, mindestens ein Spiel von hünibasket zu sehen – meist die Partien der U18 oder der Herren. Mein Bruder spielt in der U18, und bei den Herren kenne ich viele, da ich auch in den Ferien oft mit ihnen trainieren darf. Es macht mir grossen Spass, die Spiele zu verfolgen und zu sehen, wie sich der Verein stetig weiterentwickelt. hünibasket hat eine wunderbare Vereinskultur und enormes Potenzial, besonders dank der vielen jungen und talentierten Spielerinnen und Spieler.

Zum Schluss noch diese Frage: Du darfst gegen eine berühmte Person in einem Dunk-Contest antreten. Wen wählst du und warum?

Das ist eine sehr schwierige Frage. Wenn ich gewinnen will, dann jemanden, der nicht dunken kann – zum Beispiel Ronaldo. Aber es wäre schon sehr cool zu sehen, was Ja Morant (NBA, Memphis Grizzlies) so raushauen würde gegen mich.

Vielen Dank, Kamary, für das grossartige Interview. Wir wünschen dir von Herzen alles Gute für deine weitere Zukunft. Und natürlich eine erfolgreiche WM – halt die Augen offen, auf der Tribüne wirst du auf jeden Fall das eine oder andere hünibasket-Shirt entdecken. We are rooting for you!



Werde Schiedsrichter:in

#NoRefsNoGame – Jedes Meisterschaftsspiel braucht Unparteiische, die den Spielfluss der beiden rivalisierenden Teams aufrechterhalten und ein faires und regelgerechtes Spiel sicherstellen.

Kein einfacher Job. Eine spannende Herausforderung! Für dich?

Um Schiedsrichter werden zu können, musst du:

- 16 Jahre oder älter sein
- mindestens 2 Saisons als Spieler:in oder Coach Basketball-Erfahrung gesammelt haben
- motiviert sein Basketball von einer anderen Seite (neu) kennen zu lernen
- 2 bis 3 Spiele pro Monat pfeifen wollen/können
- körperlich fit sein

Kein einfacher Job – aber eine spannende Herausforderung! Auch für dich?

Mit Basketball Geld verdienen.

Schiedsrichter:in sein lohnt sich. Denn

- Schiedsrichter:innen zahlen bei hünibasket thun keinen Mitgliederbeitrag. D.h. du sparst im Regelfall mind. 300.- Franken.
- Als Schiedsrichter:in zahlt dir hünibasket thun die Schiedsrichterlizenz.
- hünibasket thun und der Verband Bern Basketball sponsern dir je ein Schiedsrichter-Shirt, welches du zum Pfeifen brauchst.
- Zusätzlich verdienst du bis zu 65.- Franken plus Reisespesen pro Spiel!

Überzeugt? Melde dich bei deinem Coach. Sie werden dir gerne weiterhelfen und offene Fragen beantworten.

Adrian Studer

**Spieler, Trainer, Vorstandsmitglied –
und vor allem: Teil der hünibasket-Family.**



Wenn man bei hünibasket thun von Kontinuität, Leidenschaft und Vereinsgeist spricht, fällt sicher immer ein Name: **Adrian Studer**. Als dienstältestes Mitglied des Vereins blickt er auf eine beeindruckende Reise zurück, die 1989 begann – mit dem dumpfen Prellen eines Basketballs vor seinem Kinderzimmer.

Damals war es ein grosser, schlanker Typ – Daniel Wildi, heute unser Vereinspräsident – der Adrian mit seiner Ausdauer und Begeisterung für den Sport faszinierte. Nach einem frustrierten Abschied vom Fussball, fand Adrian im Basketball nicht nur eine neue sportliche Heimat, sondern auch eine Gemeinschaft, die ihn bis heute prägt.

Von den Anfängen bis zum Aufschwung

In den frühen 90er-Jahren erlebte hünibasket thun einen regelrechten Boom. Nach den Olympischen Spielen 1992 und den phänomenalen Auftritten von Jordan, Pippen, Barkley und vielen anderen, platzte die kleine Halle in Hünibach aus allen Nähten. Bis zu 30 Spieler kamen zum Training – und mit ihnen auch viele Freundschaften fürs Leben. Aus einem Team wurden bald mehrere: Herren 2, ein Damenteam, später Jugendmannschaften. Adrian war mittendrin – als Spieler, als Freund, als Coach.

Studium, Oldstars und Vereinsarbeit

Auch während seiner Studienzeit blieb Adrian dem Verein treu. Freitagstraining war Pflicht, auch wenn der Samstagmorgen im Architekturgeschichte-Hörsaal zur Herausforderung und zu einer richtigen Tortur wurde.

Mit der Zeit und vor allem nach der Rückkehr der Ausgeflogenen entstand aus der alten Garde das Team der „Oldstars“ – mit derselben Leidenschaft wie früher, oder sogar noch grösser.

Über eine lange Zeit spielte Ädu bei den Oldies, bis viele kleine Verletzungen ihn dazu zwangen, sportlich kürzerzutreten. Doch statt sich zurückzuziehen, übernahm Adrian Verantwortung im Vorstand. Heute betreut hünibasket 14 Teams – eine Entwicklung, die ohne grosses Engagement von vielen Freiwilligen im Hintergrund kaum denkbar wäre.

Trainer aus Leidenschaft

Wie so Vieles im Leben kam auch Adrians Trainerrolle eher zufällig: Sein Sohn Lukas begann früh mit dem Basketball, und Adrian begleitete ihn ins Training. Als der Andrang an Kindern wuchs, wurde er kurzerhand selbst zum Trainer - und ist es bis heute mit Begeisterung. In den letzten fünf Jahren coachte er im Schulsport die U8, U10 und seit zwei Jahren fix die U12. Mit viel Herzblut und Verstand gibt er seine Erfahrung und Werte an die nächste Generation weiter.

Mehr als ein Verein

Für Adrian ist hünibasket thun ein Stück Familie. Viele seiner engsten Freunde stammen aus dieser Zeit, und auch seine eigene Familie ist längst vom Basketball-Virus infiziert: Tochter Eva, Sohn Lukas – und selbst Ehefrau Linda sind inzwischen Teil der hünibasket Familie.

Sein Ziel für die Zukunft? Den jungen Spielerinnen und Spielern ein Umfeld zu bieten, in dem sie wachsen, Freundschaften schliessen und unvergessliche Momente erleben können – so wie er selbst in den letzten 35 Jahren und hoffentlich noch vielen weiteren.



1993

1996

2003

2025

Interregionales Fördertraining DU14

powered by **INVESTORENGRUPPE SPORT THUN IGST**

Bei hünibasket thun wächst die Jugendbewegung zurzeit auch bei den Juniorinnen stark. Der Nachwuchs an motivierten Mädchen aus den Mixed U12 Teams führte letzten Sommer zur Gründung des ersten DU14-Teams der Vereinsgeschichte, unter der Leitung von Coach Christof „Schude“ Scheidegger. Als Vorreiter in der Region fand sich hünibasket thun aber damit konfrontiert, dass der Verband Bern Basketball noch gar keine Meisterschaft in dieser Juniorinnen-Kategorie durchführt. Kurzerhand wichen unsere DU14 somit auf den Basler Verband BVN aus, und nahmen dort ihre erste Meisterschaft in Angriff. Und dies äusserst erfolgreich, wie sich später herausstellen sollte.

Doch damit nicht genug. Jeder Verband mit einer Meisterschaft in der entsprechenden Altersstufe kann eine Regionalauswahl aus den besten Spielerinnen der teilnehmenden Clubs zusammenstellen, diese in gesonderten Trainings fördern und sich an nationalen Auswahlturnieren mit Gleichaltrigen messen. Bern Basketball kann das leider nicht – aus bekannten Gründen. War’s das jetzt? Natürlich nicht. Die vielen talentierten und vor allem motivierten 12- und 13-Jährigen bei hünibasket thun und unseren benachbarten Vereinen sollten trotzdem die Gelegenheit erhalten, andere Basketballerinnen aus dem Verband kennenzulernen und mit ihnen zu trainieren. So entstand die Idee eines unabhängigen Fördertrainings.





Motiviert durch seine Spielerinnen ergriff Coach Schude die Initiative ein Fördertraining auf die Beine zu stellen. Mit Regula «Regi» Zulauf konnte er eine erfahrene Trainerin und ehemalige NLA/NLB-Spielerin für das Projekt gewinnen. Ein Aufruf im Verband führte zu insgesamt 18 Anmeldungen von den Vereinen BC Femina Bern, BC Solothurn, 49ers Langenthal und hünibasket thun.

Anfangs Jahr konnte das Projekt erfolgreich lanciert werden. Mit viel Herzblut und seriöser Vorbereitung bietet das Trainerduo den IRF-Teilnehmerinnen bis Saisonschluss an insgesamt fünf Sonntagen ein umfangreiches Förderprogramm.

Bestandteile des Trainings. Und selbstverständlich kommt auch das Spiel 5-vs-5 nicht zu kurz. Bereits nach wenigen Trainings berichten die Coaches von augenfälligen Fortschritten.

«Toll wie hungrig die Mädels sind!»

meint Coach Schude. Und Coach Regi: «Es macht Freude zu sehen, wie sie von Mal zu Mal besser und selbstsicherer werden.». Nicht nur für die Spielerinnen selbst, sondern für hünibasket thun und den Basketball in der ganzen Region ist das Fördertraining ein gelungenes Projekt. Beste Aussichten für den Damen-Basketball in der Region. Hoffentlich bald mit eigener DU14-Meisterschaft und «offizieller» Regionalauswahl.



Was in den Vereinstrainings und im Meisterschaftsalltag manchmal zu kurz kommt, findet hier Aufmerksamkeit. Bei den Basics wie Werfen, Passen und Dribbeln wird an Details gefeilt. Oft unterschätzte Grundlagen, wie eine gute Fussarbeit, werden vertieft angeschaut und trainiert. Aber auch Athletik, Kraft und Koordination sind wichtiger

Möglich gemacht wird das Interregionale Fördertraining DU14 auch dank der finanziellen Unterstützung der INVESTORENGRUPPE SPORT THUN IGST. Herzlichen Dank im Namen aller Beteiligten!



Thun ist eine Sportstadt, wie sie auf der schweizerischen Landkarte kaum zweimal gefunden werden kann. Für den Breiten- und Jugendsport stehen vielfältige sportliche Betätigungsmöglichkeiten und die entsprechende Infrastruktur zur Verfügung und im Leistungssport hat kaum eine Schweizer Stadt so viele Vereine in den höchsten Spielklassen.

Dass Thun zudem auch in europäischen Wettbewerben von diversen Vereinen immer wieder vertreten wird, untermauert eindrücklich, wie der Sport hier auf allen Stufen und dank dem Herzblut einer Vielzahl von Funktionären, Helfern und Sponsoren nachhaltig gelebt wird.

Um dem Sport in der Wirtschaftsregion Thun noch bessere wirtschaftliche Rah-

menbedingungen auf allen Stufen bieten zu können, hat sich die Investorengruppe Sport Thun (IGST) gegründet. Mit zwar moderaten Mitgliederbeiträgen, aber mit stark zunehmendem Mitgliederbestand wächst die IGST zu einer wichtigen Teamplayerin, die Vereine, Sportprojekte, Sportler und Sportlerinnen unbürokratisch unterstützen kann. Neben der eigentlichen Sportförderung ermöglicht die IGST ihren Mitgliedern wirksame Werbe-Auftritte bei mehreren Sportorganisationen und bietet ein starkes Netzwerk innerhalb der Gruppe durch auserlesene Business-Events. Gemeinsam fördert und genießt die IGST den Sport in der Wirtschaftsregion Thun, gemeinsam fördert sie aber auch ihr Netzwerk, die Wahrnehmung der Mitglieder und das gesellschaftliche Miteinander.

(Quelle: <https://igst.ch/de/IGST-1/igst>)



Regula Zulauf

1994 im Schulsport in Hünibach mit Basketball angefangen

1997 erste Saison bei neu gegründeter Damenmannschaft bei hünibasket

2000-2003 1LN, NLB, NLA mit Femina Bern

2004-2007 Spielertrainerin / Trainerin bei Hünibasket

2008-2009 Schiedsrichterin BernBasketball

2008-2011 Nationalliga B mit Femina Bern

2014 – heute aktiv als Trainerin, J+S Coach, ehemals Vorstand für hünibasket Thun



Christof Scheidegger

Basketball begeistert seit den Olympischen Spielen in Barcelona 1992

1987-1992 Schulsport Handball in Thun

1992-2000 Junioren D, C, B, A bei Wacker Thun

2000 Juniorennationalmannschaft U21

2000-2003 1. Liga, erweitertes Kader NLA bei Wacker Thun

2001-2009 2. Liga, 1. Liga, NLB bei TV Steffisburg

2009-2010 2. Liga bei Team Superbock, einem Pendant zu den Oldstars bei hünibasket

Seit 2010 Spieler bei hünibasket thun

Aktuell Coach bei hünibasket thun DU14 und Unterstützung beim Sponsoring von hünibasket thun

Du. Dein Team. Unser Verein.

TOGETHER!
ZÄMME!



Jetzt hünibasket T-Shirts und Hoodies bestellen:

www.huenibasket.ch/shop



REFEREE CORNER

UNSPORTLICHES FOUL



Artikel 37 Unsportliches Foul (nachfolgende U-Foul genannt)

37.1 Definition

Ein U-Foul ist ein Kontakt eines Spielers, der beinhaltet:

- Kontakt mit einem Gegenspieler, ohne dabei legitim zu versuchen, den Ball unmittelbar und gemäss Inhalt und Absicht der Regeln zu spielen.
- Ein übertrieben harter Kontakt durch einen Spieler beim Versuch, den Ball zu spielen oder einen Gegenspieler zu stören.
- Ein an sich unnötiger Kontakt durch einen Verteidiger an einem Gegenspieler mit dem Ziel, die gegnerische Mannschaft bei deren Gegenangriff zu stoppen. Dies gilt so lange, bis der Angreifer seine Korbwurfaktion beginnt.
- Ein regelwidriger Kontakt durch einen Spieler von hinten oder seitlich an einem Gegenspieler, der zum gegnerischen Korb zieht, während sich kein Gegenspieler zwischen dem zum Korb ziehenden Spieler und dem gegnerischen Korb befindet und
 - der zum Korb ziehende Spieler in Ballkontrolle ist, oder
 - der zum Korb ziehende Spieler versucht, Ballkontrolle zu erlangen, oder
 - der Ball bei einem Pass zu einem zum Korb ziehenden Spieler die Hände verlassen hat.

Dies gilt so lange, bis der Angreifer seine Korbwurfaktion beginnt.

Andrés Take:

Für die Beurteilung ob ein Foul unsportlich ist kommt es nicht mehr hauptsächlich auf die Härte des Fouls an.

Das beliebte kurz an den Arm oder die Schulter greifen nach einem Ballverlust zieht zwingend ein U-Foul nach sich.

Umgekehrt ist es nicht zwingend ein U-Foul, wenn der letzte Verteidiger einen echten Versuch unternimmt, den ball zu spielen und es dabei zu einem foulwürdigen Kontakt kommt.

Habt ihr weitere Fragen?

Meldet euch bei remo.albertani@huenibasket.ch und wir nehmen es in die nächste Aufgabe mit auf.

UNSERE SPONSOREN

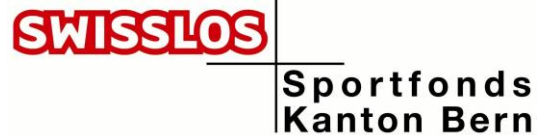


die Mobiliar



more than IT...

UNSERE SPONSOREN



UNSERE SPONSOREN



D

DUSCHOLUX



Mit Unterstützung von



**STADT
THUN**



**EINWOHNERGEMEINDE
HILTERFINGEN**

SCHLUSSWORT

Liebe Leser:innen

Wir hoffen, die aktuelle Ausgabe von [inside hünibasket thun](#) hat euch gefallen.

Gerne möchten wir euch darüber informieren, dass wir für die Vereinskommunikation neu auch **WhatsApp Communities** nutzen werden. Damit können wir alle hünibasket thun Chats an einem Ort zusammenfassen.

Um der Community beizutreten könnt ihr [diesen Link](#) öffnen oder den nachfolgenden QR-Code scannen:



Unter dem Kanal "Ankündigungen" erhaltet ihr alle wichtigen Informationen, die den gesamten Verein betreffen – schnell, zuverlässig und direkt auf euer Handy. Alle Mitglieder der Community sind automatisch Teil dieses Kanals, damit niemand wichtige Neuigkeiten verpasst.

Zusätzlich gibt es den Kanal "Events", dem ihr freiwillig beitreten könnt. Dort könnt ihr Infos zu bevorstehenden Veranstaltungen posten und erhalten – und das nicht nur rund um Basketball!

Falls ihr einen bestehenden WhatsApp-Chat in die Community integrieren möchtet oder Ideen für weitere Kanäle habt, melde euch gerne bei mir.

Wir freuen uns auf eine einfache und zeitgemässe Kommunikation mit euch allen!

Mit sportlichen Grüßen

Remo Albertani

Leiter Kommunikation



